

Vorstellung von Daniel Kretsch

Kandidat für das Amt des BDKJ-Diözesanpräses

Liebe junge Menschen unseres Bistums,
liebe Versammlungsteilnehmende,

ich freue mich sehr heute diese Zeilen an
Euch schreiben zu dürfen und mich Euch
vorzustellen. Deshalb zuerst einmal ein
paar Fakten über mich, die man gemeinhin
als Lebenslauf bezeichnen könnte:

Mein Name ist Daniel Sebastian Kretsch und
ich bin 39 Jahre alt. Die ersten Jahre meines

Lebens wohnten meine Familie und ich in Butzbach in der Nähe von Friedberg und
wir zogen dann schließlich, als ich 9 Jahre alt war, in die bedeutende Ortschaft
Gambach. Nicht weit von Butzbach entfernt liegt dieses idyllische Örtchen zwischen
der A5 und der A45. Einige von Euch könnten jetzt meinen: „Huch das habe ich ja
schon mal irgendwo gehört!“ Und ich kann Euch beruhigen: Ja das stimmt. Denn
weithin bekannt sind die Verkehrsbehinderungen am berühmten berüchtigten
Gambacher Kreuz.

In der Gambacher Kirchengemeinde war ich dann lange Zeit als Messdiener tätig und
habe irgendwann auch die Gruppenstunde übernommen. Da wir nicht so viel junge
Menschen in unserer nur 800 Katholik*innen umfassenden Gemeinde hatten, war
diese Gemeinschaft besonders wichtig. Vor allem die vielen Ausflüge und Fahrten
habe ich sehr geliebt. Auch die Firmvorbereitung habe ich später mit übernommen
und mich in der Gemeinde schon früh für Glauben und Spiritualität interessiert.



Ich machte 2005 mein Abitur und studierte dann erst einmal alte und mittlere Geschichte in Gießen, bevor ich mich 2008 entschied zum Theologiestudium nach Mainz zu wechseln und Priester zu werden. Das war nicht immer einfach und doch merkte ich, dass es genau das war, was ich machen wollte: Menschen auf ihrem Weg durch das Leben, durch alle Höhen und Tiefen zu begleiten und mit ihnen gemeinsam auch Gott zu suchen und schließlich auch um den Glauben zu ringen. Bis heute habe ich diesen Schritt nicht bereut und mein Beruf erfüllt mich noch immer. Im Jahre 2014 wurde ich zum Diakon geweiht und verbrachte meine Diakonatszeit in Offenbach. 2015 empfing ich dann die Priesterweihe und zog für meine erste Stelle nach Worms, wo ich dann am Dom und in St. Martin als Kaplan tätig war. 2017 wechselte ich dann meine Kaplansstelle und wirkte dann bis 2019 in Bensheim.

In Worms und Bensheim war ich, wie das für junge Kapläne häufig so ist, für die Jugend zuständig. Das heißt in den Gemeinden dann immer für alle Bereiche in denen Jugendliche vorkommen. Konkret vor allem für Ministrant*innen und Firmlinge. Aber auch für all jene, die sich neben dem Gottesdienst in der Gemeinde beheimatet fühlen und sich engagieren. Sowohl in Worms, als auch in Bensheim bedeutete das für mich: Zeltlager.



Ich muss gestehen, dass meine klassische Zeltlagererfahrung bis dahin nicht sonderlich groß war. In Hechtsheim, wo ich drei Monate im Praktikum war, war ich das erste Mal auf einem Zeltlager dabei und es hatte mir schon damals Spaß und Freude gemacht. In Worms erhöhte sich jedoch nicht nur meine Nervosität bezüglich dieser unbekanntem Größe sondern auch die Anzahl. Pro Jahr gab es dort 3 Stück. Als Kaplan war meine

Aufgabe diese zu betreuen und mitzufahren und nach anfänglicher Unsicherheit hatte ich bald viel Freude und Spaß am Lagern. Vor allem die Gespräche zwischendurch und die Gemeinschaft am Lagerfeuer, oft bis spät in die Nacht, haben mich beeindruckt und auch herausgefordert. Denn ob man es glaubt oder nicht, meistens waren das die intensivsten Gespräche von allen.

Mit dieser Lagererfahrung und der Freude an der Jugendarbeit im Gepäck fiel es mir dann 2019 leicht, mich für das Amt des Diözesankuraten der DPSG zu bewerben. Nach erfolgreicher Wahl war ich seitdem in der Jugendverbandsarbeit, im BDKJ und im Jugendhaus aktiv. Mit dieser Stelle bekam ich ganz neue Einblicke und Berührungspunkte mit der Jugendarbeit in unserem Bistum und ich traf ganz viele Menschen, die mich geprägt haben und noch immer prägen und denen ich sehr dankbar bin. Von den Mitgliedern der DPSG, aber auch von vielen Menschen aus anderen Verbänden, lernte ich noch einmal neu, was junge Menschen in und mit Kirche bewegt. Für diese drei Jahre als Diözesankurat kann ich nur ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder der DPSG formulieren. Dieser Verband hat immer noch einen festen Platz in meinem Leben und es war eine Zeit, die ich nicht mehr missen möchte.



2022 habe ich mich dann das erste Mal als BDKJ-Diözesanpräses zur Wahl gestellt und bekam Euer Vertrauen für die nächsten drei Jahre.

In der Zeit habe ich viele von Euch

kennengelernt oder neu kennengelernt. Ich habe schnell gemerkt, dass die Anzahl an Aufgaben sehr vielfältig und sehr unterschiedlich sind und einige davon schwieriger sind als andere.

Höhepunkte waren für mich vor allem die Veranstaltungen, bei denen ich mit Euch gemeinsam was bewegen konnte oder bei denen wir uns begegnet sind. Ich erinnere mich gerne an den Weltjugendtag in Lissabon, an die Miniromwallfahrt, an die Jugendsynode, die Weltsynodenfahrt und die 72-Stunden-Aktion zurück, die als große Veranstaltungen die letzten Jahre geprägt haben. Aber auch die Diözesanversammlungen mit Euch als Verbände, die Einladungen in die Dekanate, die gemeinsamen Gottesdienste und jede kleine Begegnung bei unzähligen anderen Ereignissen sind mir gut in Erinnerung geblieben.

Sehr beeindruckt haben mich auch immer die Gespräche und Momente, an denen wir uns über den Glauben und die Kirche ausgetauscht haben. Bei KJG-Gruppenleiterkursen, bei Treffen in den Verbänden, am Abend der DVs, am Lagerfeuer und auch bei den alltäglichen Begegnungen.

Was mir hoffentlich auch gut gelungen ist, ist die Vermittlung im Streit- und Krisenfall. Mit den Pfarrern vor Ort ins Gespräch zu gehen, wenn es knallt, war anstrengend, aber eine wichtige Aufgabe, die ich gerne für Euch übernommen habe. Ich habe mich auch stets bemüht in allen Belangen freundlich, fair und diplomatisch unterwegs zu sein. Sollte es mir irgendwo nicht gelungen sein, bitte ich um Entschuldigung.

Gut gelungen ist, meiner Meinung nach, die Platzierung von Jugendthemen in den Gremien des Bistums. Die Unterstützung der Leitungskonferenz für die Änderung der Wahlordnung für die Jugendversammlungen war ein großer Erfolg. Damit ist nun erlaubt, dass auch nicht katholische Jugendliche, die sich in den Gemeinden

engagieren, ihre Vertretung mitwählen dürfen. Aber auch die Frage nach Abgrenzung von rechtem Gedankengut, die Rolle der Frau in der Kirche, Synodalität, Jugendbeteiligung, Queere- und Genderthemen wurden gut in den Gremien des Bistums platziert.

Eine große Aufgabe, die uns als Vorstand im letzten Jahr beschäftigt hat, ist die Frage, wie wir die Jugendarbeit in unserem Bistum auf Zukunft hin gut gestalten und damit zukunftsfähig machen. Diese Aufgabe ist mir wichtig und ich würde diese gerne weiterhin übernehmen.

Wenn ihr Euch dafür entscheidet weitere 3 Jahre mit mir unterwegs zu sein, würde ich gerne den bereits eingeschlagenen Weg weitergehen. Was aber ist mir noch wichtig?

Nun zuallererst sehe ich meine Aufgabe darin für Euch da zu sein und ein offenes Ohr für all das zu haben, was Euch bewegt und Euch beschäftigt. Ganz egal, was es ist. Ich würde mich sehr über eine offene und ehrliche Atmosphäre freuen, in der wir gemeinsam weiterhin einen guten Weg in die Zukunft gehen können. Als Seelsorger will ich natürlich auch den Glaubensweg mit euch gemeinsam gehen und euch auch spirituell und geistlich begleiten, wann immer Ihr das möchtet. Ich finde es unglaublich wichtig, dass sich alle gut aufgehoben und ernst genommen fühlen. Ich will, dass niemand sich verstellen oder Angst haben muss. Dabei euren eigenen Weg mit Gott und dem Glauben zu finden, will ich euch gerne unterstützen.

Vor allem auch bei den gerade laufenden Veränderungen in unserem Bistum, im Zuge des pastoralen Weges, halte ich es für wichtig, die Stimme der Jugend laut zu halten und immer wieder darauf hinzuweisen, was vor allem die jungen Menschen brauchen und diesen Umbruch dann auch mitzugestalten. Wie bereits erwähnt habe ich das an einigen Stellen auch schon vehement gemacht.

Darüber hinaus finde ich es auch wichtig die aktuellen Entwicklungen in der Kirche im Blick zu behalten und für die Werte der Mitgliedsverbände des BDKJ einzutreten. Dabei will ich mit Euch gemeinsam an einer besseren Kirche bauen und den Menschen zeigen, dass katholisch mehr ist, als die sogenannte „Amtskirche“ und dass es so viele aktive Christ*innen gibt, die mit Herzblut bei der Sache sind und sich nicht unterkriegen lassen. Einen besonderen Blick verdient dabei die Frage nach Synodalität und die Beteiligung von allen Menschen an den Entscheidungsprozessen von Kirche. Dafür will ich auch weiterhin in Gespräche gehen.

Alles in Allem gilt für mich auch weiterhin: Ich will mit Euch einen Teil Eures Weges gemeinsam gehen, Eure Projekte und Visionen fördern und Euch bei allem unter die Arme greifen, was Ihr bewegen möchtet. Wie gewohnt natürlich mit meinem humorvoll aufgeladenen Naturell! 😊

Sicherlich sind das nur ein paar Punkte, die ich wichtig finde. Im Laufe der nächsten Jahre werden da sicherlich von Euch noch mehr spannende Dinge

hinzukommen, auf die ich mich schon jetzt freue. Gerne stehe ich jederzeit für Nachfragen bereit. Ich freue mich schon darauf mit Euch weiterhin unterwegs zu sein und hoffe dabei auf Eure Stimme.

Herzliche Grüße, Daniel

Mail: Daniel.Kretsch@bistum-mainz.de

